

# Kein Sieg für den Friedensplatz – Kein Friede für den Siegesplatz

Daniel Karl Mascher, Arco/Brixen

## 1. Orientierungswissen

Plätze haben mit ihrer ideologischen Aussage in der Zeitgeschichte Südtirols bereits mehrfach eine wichtige Rolle gespielt: Im Jahre 1889 setzte man dem Minnedichter Walther von der Vogelweide auf dem Bozner Hauptplatz ein Denkmal, einerseits um einen vermeintlichen Sohn des Landes zu ehren, andererseits um Walther als Dichter politischer Verse mit – ebenso vermeintlicher – nationaldeutscher Botschaft zu feiern und antiklerikale Akzente zu setzen.<sup>1</sup> Die Errichtung eines Denkmals für Dante Alighieri in Trient gut sieben Jahre später musste geradezu als Antwort darauf erscheinen<sup>2</sup>: Das Waltherdenkmal wurde 1935 auf Betreiben der faschistischen Stadtregierung in den Rosegger-Park gebracht, 1985 kehrte es auf den nunmehr nach Walther benannten Platz zurück.<sup>3</sup>

Während aber die Kontroverse um die Bedeutung der beiden zuvor genannten Plätze weit gehend verklungen ist, steht der Siegesplatz nebst gleichnamigem Denkmal – beide können thematisch nicht voneinander getrennt werden – weiterhin da als Ort ideologisch-emotional geführter Diskussionen.

Noch während des Ersten Weltkriegs war die Fläche am Talferufer zwischen Bozen und Gries als Standort für ein Denkmal der Gefallenen des 2. Kaiserjäger-Regiments auserkoren worden, der Bau blieb aber unvollendet. Mit der Angliederung Südtirols an Italien entstand die Idee eines Denkmals für den am 12. Juli 1916 von den Österreichern hingerichteten Cesare Battisti. Der Plan wurde verworfen, vor allem weil sich dessen Familie nicht mit der Annexion Südtirols identifizierte und darauf hinwies, Battisti habe nur an einem Anschluss des Trentino im Sinne des Irredentismus gearbeitet und die Grenze bei Salurn gewollt (M 6). Man einigte sich auf ein Monument zu Ehren des Sieges, wobei der Architekt Marcello Piacentini in einem Brief an Mussolini zweifelsfrei sein Monument mit dem Faschismus in Zusammenhang

brachte, wie auch die Ausgestaltung des Gebäudes später zeigte (M 2). Am 12. Juli 1926, dem zehnten Jahrestag der Hinrichtung der beiden vom italienischen Faschismus als Märtyrer verehrten Cesare Battisti und Fabio Filzi, legte König Vittorio Emanuele III. von Italien persönlich den Grundstein. Der Grund für die Errichtung war einerseits die Italienisierung des neu erworbenen Gebiets, andererseits war es aber auch Ausdruck der Tatsache, dass die territorialen Wünsche Italiens nicht erfüllt worden waren, weswegen man dem Anschluss des „Alto Adige“ besonderes Gewicht verleihen wollte und musste, „die Errichtung des Denkmals war daher auch eine öffentliche Abrechnung des gedemütigten Italiens mit der Vergangenheit.“<sup>4</sup> Pünktlich zum zwölften Jahrestag der Hinrichtung wurde das Denkmal eingeweiht (M 6).

An der Rückseite des Denkmals Richtung Gries wurde in den Jahren 1935 bis 1938 ein großzügiger Platz angelegt, der ursprünglich auf der anderen Seite gegen Talfer und Bozen ein Pendant finden sollte, was jedoch nie umgesetzt wurde. Um den so entstandenen Siegesplatz errichtete man Gebäude im klassizistisch-monumentalistischen Stil mit fünf Meter hohen Laubengängen. Auf den Platz zu führt, als einzige der realisierten Prachtstraßen, die Freiheitsstraße.

Nach Einrichtung der Operationszone Alpenvorland 1943 entlud sich die Wut einiger Südtiroler, die die Heldenbüsten am Denkmal beschädigten, die ersten Jahre nach dem Krieg verliefen aber weit gehend ruhig. Ab den Sechzigerjahren radikalisierte sich die Situation und die Diskussion um das Siegesdenkmal: Von Seiten der deutschen Südtiroler wurde die starke Zuwanderung aus dem Rest Italiens beklagt, die italienische Seite fühlte sich von Aktionen wie der „Feuernacht“ (> Melichar, Aktivisten oder Terroristen, S.109) oder der fortschreitenden Entwicklung des „Pakets“ bedroht und erhob das Gefallenendenkmal immer mehr zu einem Symbol der italienischen Identität in Südtirol. Die jährlich am 4. November abgehaltenen Feiern, die in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe erfüllten, wurden von den deutschen Autoritäten weit gehend ignoriert.

1978 wurde auf das Denkmal ein Anschlag mit Dynamit verübt, so dass für den Gesamtbau sogar

<sup>1</sup> Walther. Dichter und Denkmal, S. 40 f.

<sup>2</sup> G. Lorenzi, La stanza dell'esule, in: Il monumento, S. 67

<sup>3</sup> Walther. Dichter und Denkmal, S. 10

<sup>4</sup> Pardatscher, Das Siegesdenkmal, S. 61

Einsturzgefahr bestand. Im März des folgenden Jahres war es Schauplatz eines zweitägigen Hungerstreiks von Franz Pahl. 1971 beschloss der Bozner Gemeinderat, die faschistischen Symbole aus dem Stadtbild zu entfernen, so dass die Möglichkeit bestand, dass es völlig verschwinden würde. Es gab aber auch Pläne, die Bedeutung des Siegesdenkmals zu verändern oder einfach abzuschwächen: Battistis Tochter Livia dachte an eine Umwidmung zum Mahnmal, in der Tageszeitung „Adige“ wurde der Vorschlag gemacht, ein kleines Museum im Denkmal einzurichten und Christian Waldner, Landesjugendsekretär der SVP (Südtiroler Volkspartei), wünschte eine Transferierung in die Industriezone. Im Jahre 1979 machten sich Künstler in einem Wettbewerb Gedanken über eine Umgestaltung.<sup>5</sup> In all der Zeit brauchte nicht allein die politische Rechte Italiens den Platz und das Denkmal für Veranstaltungen, auch die Schützen marschierten in den Neunzigerjahren mahnend vorbei, so dass das Gedenkareal an der Talfer durchaus der Politik half „Stimmen und Stimmung“ zu machen.<sup>6</sup> Seit den Achtzigerjahren wurde zunehmend über eine Umbenennung des Platzes diskutiert. 1981 erklärte der italienische Kultusminister, der Name sei nicht treffend gewählt, weil es sich um ein Gefallenendenkmal handele<sup>7</sup>, der Landtagsabgeordnete Romano Viola schlug einen „Autonomieplatz“<sup>8</sup> vor und Landeshauptmann Luis Durnwalder erklärte – in Anlehnung an die Anfang der Neunzigerjahre ins Leben gerufene „Kommission für das

Siegesdenkmal“ – seine Präferenz für „Friedensplatz“ oder „Europaplatz.“<sup>9</sup>

Kaum ein Jahrzehnt später wurde Bürgermeister Giovanni Salghetti Drioni in der Sache tätig: Am 18. Dezember 2001 beschloss der Gemeinderat den Namenswechsel von „Piazza della Vittoria/Siegesplatz“ in „Piazza della Pace/Friedensplatz“, und bereits drei Tage später wurden die Namensschilder am Platz ausgetauscht. Die Reaktion der Gegner ließ nicht lange auf sich warten: Mitte Mai erreichte AN (Alleanza Nazionale) ein Referendum für die Rückbenennung des Platzes. Es folgten zahlreiche Gegenüberstellungen in den Medien (M 7 a und b). Am 6. Oktober 2002 fand das Referendum statt, bei dem sich die Wähler mit 61,94 % (30.873 Stimmen mit Ja) zu 38,06 % (18.972 Stimmen mit Nein) für die Rückkehr zum Namen „Piazza della Vittoria/Siegesplatz“ entschieden. Insgesamt waren 82.032 Personen wahlberechtigt.<sup>10</sup> (M 8)

Während die Sieger des Referendums frohlockten und der Abgeordnete Pietro Mitolo, von einem Geist sprach, den sich ganz Italien zum Beispiel nehmen könne, meinte Landeshauptmann Luis Durnwalder, es handele sich um ein anti-europäisches Abstimmungsergebnis, das aber als Wunsch der Bürger zu akzeptieren sei.<sup>11</sup> Durchaus kritisch äußerte sich der ehemalige Staatspräsident Francesco Cossiga, der betonte, das sei kein Fall von Post- sondern geradewegs von Neofaschismus.<sup>12</sup>

## 2.

### Diskussion der Materialien

**M 1** Die Abbildung zeigt eine Gesamtansicht des Siegesdenkmals von Südosten. Der Triumphbogen misst 18,3 Meter in der Höhe, 19,5 Meter in der Breite und 9,3 Meter in der Tiefe. Gut sichtbar ist die Symbolik des Denkmals: Die Säulen als Liktorenbündel (fasci), das von den italienischen Faschisten adaptierte römische Symbol der Amtsgewalt. Alles überragend befindet sich auf dem Architrav das Relief mit der „Vittoria saggitaria“, der römischen Siegesgöttin, geschaffen von dem aus Carrara stammenden Bildhauer Arturo Dazzi (1881–1966). Sie schießt ihren Pfeil nach Norden Richtung Österreich. Der Minister für öffentliche Bauten Giovanni Battista Giuriati sagte in seiner Rede: „... Die meisterlich in den Fries gehauene Siegesgöttin ist nicht in Ruhestellung, sie schließt nicht die Flügel nach beschwerlichem Flug, sondern öffnet sie, bereit zu neuen Unternehmungen, und spannt den Bogen, um jeden Angriff zurückzuschlagen...“<sup>13</sup> Darunter die viel sagende Inschrift: „Hic patriae

finis siste signa hinc ceteros excolimus lingua legibus artibus“ – „Setze hier als Zeichen die Grenzen des Vaterlandes. Von hier haben wir die anderen in der Sprache, den Gesetzen und Künsten unterwiesen.“

Im Innern des Denkmals befindet sich eine Statue Christi sowie rechts davon eine Büste Battistis (dazu M 4). Rechts im Bild erkennt man ein Gebäude im typischen Baustil des Siegesplatzes: Eher nüchtern, sehr klare Linien und monumentale Pilaster und Bögen bestimmen das Bild.

**M 2** Der Architekt Marcello Piacentini spricht dem Duce seinen Dank für die Beauftragung mit der Planung des Siegesdenkmals aus und erklärt, dass es sich dabei um ein faschistisches Monument handeln solle. Piacentini wurde am 8. Dezember 1881 in Rom geboren und machte unter dem Faschismus eine glänzende Karriere.<sup>14</sup> Er starb 1960.

**M 3** Eugenio Coselschi, Präsident der italienischen Freiwilligenvereinigung, liefert in seiner Rede zur Einweihung des Siegesdenkmals eine Interpretation des Monuments und seiner Symbolik. Bei ihm klingt deut-

<sup>5</sup> E. Moroder, Das unantastbare Denkmal, in: ff 40, 03. 10. 2002, S. 20 f.

<sup>6</sup> G. Mair, Erwünschtes Symbol, in: ff 40, 03. 10. 2002, S. 23 f.

<sup>7</sup> Pardatscher, Das Siegesdenkmal, S. 146

<sup>8</sup> ebd., S. 154

<sup>13</sup> Pardatscher, Das Siegesdenkmal, S. 96

<sup>9</sup> ebd., S. 162

<sup>10</sup> Zahlen aus ff, 41, 10. 10. 2002, S. 18

<sup>11</sup> Alto Adige, 07. 10. 2002, S. 6 und 7

<sup>12</sup> Dolomiten, Dienstag, 08. 10. 2002, S. 1

<sup>14</sup> Chi è? Dizionario biografico degli Italiani d'oggi. Ed. 2. 1931

lich das Vokabular einer kultischen Verehrung des Faschismus durch. Dabei setzt er die drei als Skulpturen dargestellten Helden mit Heiligen gleich und bezeichnet sie als Trentiner. Im Fall von Battisti (geboren 1875 in Trient) und Chiesa (geboren 1894 in Rovereto) mag das stimmen, wenn sich auch Battisti, wie in M 6 gezeigt wird, nicht für die Annexion von Teilen des Tirols nördlich von Salurn eingesetzt hatte und die Beziehung Chiasas zu Südtirol nicht sehr eng war. Filzi hingegen kam 1884 in Pisino (Istrien) zur Welt.

**M 4** Im Zentrum des Fotos erkennt man die Figur „Christus der Erlöser“, geschaffen von Libero Andreotti (1875–1933). Die Statue hält die rechte Hand segnend erhoben und verheißt dem Helden ewiges Leben. Rechts im Bild die von Adolfo Wildt (1868–1931) geschaffene Büste Cesare Battistis. Dieser gegenüber, aber nicht mehr im Bild, die Büsten der beiden anderen „Märtyrer“ Fabio Filzi und Damiano Chiesa. Die Verbindung von Heldentum, religiöser Verehrung und religiöser Legitimierung ist unübersehbar.

**M 5** Der Lexikonartikel soll ein Beispiel dafür geben, wie man Informationen zu den Symbolen am Denkmal verwertet. Grundsätzlich ist die Erkenntnis wichtig, dass der italienische Faschismus aus Gründen der nationalen Tradition und Legitimation Anlehnung an die römische Vergangenheit der Apenninhalbinsel suchte und Symbole bevorzugte, die Macht, Stärke und Autorität vermittelten. Zudem ist es interessant, dass die Säulen in Form von Liktorenbündel bereits geplant waren, als sie rein „faschistische“ Symbole und vom Regime noch nicht zu den offiziellen „italienischen“ Staatssymbolen gemacht worden waren.

**M 6** Ernesta, die Witwe Cesare Battistis, wandte sich vehement gegen die Vereinnahmung ihres Mannes für eine Rechtfertigung der Annexion Südtirols durch Itali-

en. In mehreren Publikationen legte sie seinen Standpunkt dar: Battisti hatte nur einen Anschluss der italienischsprachigen Gebiete der Donaumonarchie, also des Trentino, Triests sowie Dalmatiens mit den Inseln, vorgesehen. Aus diesem Grund blieb die Familie Battisti sowohl der Grundsteinlegung als auch der Einweihung des Siegesdenkmals fern.

**M 7 a und 7 b** Die beiden Artikel wurden nebeneinander am 6. Oktober 2002 in der Tageszeitung „L'Alto Adige“ abgedruckt. Sie zeigen nicht nur sehr deutlich die unterschiedlichen Standpunkte im Streit um den Siegesplatz und seine Symbolik, sondern führen die Wortwahl und ideologischen Grundmuster ihrer Schreiber vor Augen. Giovanni Salghetti Drioli, selbst aus dalmatinischer Familie stammend, von Beruf Rechtsanwalt und seit 1995 Bürgermeister von Bozen steht einem Mitte-links-Bündnis vor.<sup>15</sup> Er weist in seinem Artikel vor allem auf die Elemente hin, die die Sprachgruppen in der Stadt Bozen verbinden.

Giorgio Holzmann (geboren 1957) ist regionaler Koordinator und Präsident von AN (Alleanza Nazionale) sowie AN-Fraktions Sprecher im Südtiroler Landtag.<sup>16</sup> Er weist auf das hin, was die Sprachgruppen trennt und macht das Überleben des italienischen Südtirol von diesem Referendum abhängig. Auffällig ist in seinen Worten der „disagio“ der italienischsprachigen Bevölkerung und sein Festhalten an der Interpretation des Siegesdenkmals (mit dem Siegesplatz) als Ort des Gedächtnisses an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs.

**M 8** Das amtliche Endergebnis. Es zeigt eine Mehrheit der Wählenden für eine Rückbenennung des Platzes. Nicht zu übersehen ist aber die geringe Wahlbeteiligung. Grund hierfür könnte reines Desinteresse aber auch ein entschiedenes Ignorieren der Problematik durch die Mitte-links-Wähler sein.

### 3. Methodisch-didaktische Überlegungen

Die vorliegende Zusammenstellung von didaktischen Anregungen und Quellen hat vor allem das Thema „Symbol“ zum Inhalt und möchte dieses – durchaus auf andere Gedenkorte übertragbare Beispiel – am Siegesdenkmal und Siegesplatz veranschaulichen.

#### LERNZIELE

Die SchülerInnen sollen...

- Bilder genau betrachten und Details interpretieren
- Fragen stellen zu Texten, Abbildungen und Statistiken
- den Aussagegehalt von Symbolen verstehen
- Symbole als Zeichen verstehen, die durch ihren Effekt der Wiedererkennung funktionieren

- den italienischen Faschismus als Ideologie kennen lernen, die Symbolik in Anlehnung an die römische Vergangenheit benutzte
- verstehen, dass faschistische Symbolik nicht mit italienischer Symbolik gleichzusetzen ist
- gegensätzliche Meinungen und Standpunkte lesen, verstehen, vergleichen und bewerten
- ein Abstimmungsergebnis lesen und interpretieren

#### EINSTIEG

Den Schülerinnen und Schülern soll bei dieser ersten Übung klar werden, dass das Symbol ein „Wahrzeichen oder Erkennungszeichen“ ist, das nur dann funktioniert, wenn in einer Gruppe ein Vorverständnis da ist, welches allerdings nicht abgeändert werden kann.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> [www.comune.bolzano.it/wincity/3178CF78\\_it.html](http://www.comune.bolzano.it/wincity/3178CF78_it.html)

<sup>16</sup> Südtirol Handbuch 2004, Bozen 2004, S. 104

<sup>17</sup> Fuchs/Raab, Symbol, S. 783

Das Symbol „Tauben“ wird darum von uns identifiziert mit „Frieden“ und „Heiliger Geist“, aber nicht mit „Krieg“ oder „Flugplatz“.

Das Symbol „Kruzifix“ wird identifiziert mit „Kirche; Leiden Jesu; Auferstehung; etc.“, aber nicht mit „Buddhismus, Islam, Judentum, etc.“

Das Symbol „Hakenkreuz“ (Swastikakreuz) hat bei uns eine klare Konnotation „Nazis“. Man kann es nicht auf T-Shirt drucken und sagen, es sei ein altindisches Zeichen für Leben.

#### ARBEITSPHASE

**1. Schritt:** Die Schüler sollen die Bilder (M 1) und (M 4) des Siegesdenkmals betrachten und aufschreiben, was sie auf der Abbildung entdecken und wie sie das dem ersten Eindruck nach bewerten:

#### Fragen:

1. Wo sind besondere Bauelemente und Symbole?
2. Was bedeuten diese?
3. Welche Zeichen sind bekannt?
4. Aus welcher Zeit stammen sie?
5. Was für ein Denkmal ist das?

**2. Schritt:** Die Schüler sollen in Gruppen bis zu vier Personen die Planung und Botschaft des Siegesdenkmals anhand von drei Quellen (M 2, M 3 und M 6) und einem Lexikonausschnitt (M 5) rekonstruieren, wobei sie neben (M 4) auch Lexika und Handbücher nutzen.

Es soll jede Gruppe folgende **Fragen** ergründen:

1. Was sollte das Denkmal nach Aussage der Planer und Erbauer ausdrücken?
2. Welchen Effekt der Wiedererkennung hatten die Planer im Sinn?
3. Finden sich dazu passende Symbole am Denkmal wieder?
4. Welcher Sieg wird von den Planern gefeiert: Der Sieg Italiens im Ersten Weltkrieg (gibt es italienische Elemente)? Oder der Sieg des Faschismus (gibt es faschistische Elemente)?

Abschließend sollen gewonnene Erkenntnisse verglichen und der ideologische Anspruch des Siegesdenkmals festgelegt werden.

**3. Schritt:** Der Siegesplatz heute: Es kann das Orientierungswissen als Lesetext ausgeteilt werden. Wichtig ist die Erklärung, dass es 2001/02 zum vorerst letzten Vorstoß zu einer Umbenennung gekommen ist, weil Siegesplatz und -denkmal Irritation als ein Symbol ausgelöst hat, dessen Konzeption und Ausgestaltung nicht mit dem übereinstimmt, was mancher darin sehen will. In einer **Tabelle** gegenüberstellen:

1. Wie sieht Giorgio Holzmann (M 7 b) den Siegesplatz und das Denkmal?
2. Womit sieht er den Fortbestand dieses Gedenkplatzes verbunden?
3. Welche Merkmale der Gesellschaft in Südtirol unterstreicht er?
4. Wie sieht Giovanni Salghetti Drioli den Siegesplatz und das Denkmal?
5. Welche sind seine Ziele?
6. Welche Merkmale der Gesellschaft Südtirols und vor allem Bozens unterstreicht er?

Eine Gegenüberstellung an der Tafel oder auf der Overheadfolie bietet sich an:

Anspruch (1926) – Interpretation (2002)

Wer kommt der Sinngebung der Planer näher?

Kann ich einem Symbol einen anderen Sinn geben?

**4. Schritt:** Das Abstimmungsergebnis:

1. Was sagt dieses Abstimmungsergebnis grundsätzlich aus?
2. Wie viele Leute haben gewählt?
3. Was könnte die Leute zu ihrer jeweiligen Wahlentscheidung bewogen haben?
4. Was könnte die Leute bewogen haben, nicht zur Wahl zu gehen?

#### SICHERUNG UND TRANSFER

Es bietet sich an, im Anschluss an diese Erkenntnisse bezüglich des wirklichen Symbolgehalts eines Denkmals und dem, was daraus gemacht wird, mit der Klasse ein Oral-History-Projekt zu starten. Dazu braucht es sich nicht um ein politisch brisantes Denkmal zu handeln. Es reicht, in die nähere Umgebung zu schauen, um an Brunnengestalten, Wandgemälden oder anderen öffentlichen Darstellungen zu ergründen, inwieweit derlei Symbole in der Bevölkerung ihren Aussagen entsprechend empfunden werden.

## M 1 Gesamtansicht des Siegesdenkmals



Foto: Arno Gisinger, Innsbruck

## M 2 Brief des Architekten Marcello Piacentini an Benito Mussolini am 23. 4. 1926

*E*ccellenza! In questo momento S. E. il Conte Suardo mi comunica la volontà di V. E. di affidarmi definitivamente l'incarico del Monumento alla Vittoria in Bolzano. Esprimo a V. E. tutta la mia più profonda riconoscenza per questo attestato di così grande fiducia. Io mi permetto assicurare l'E. V. che impiegherò tutte le mie forze e il mio entusiasmo in quest'opera di così immenso significato politico: la mia alta ambizione è di creare il vero Monumento fascista, suggellando con la forza dell'Arte e dei simboli della romanità la eterna giovinezza della nostra stirpe.

*E*uer Excellenz! In diesem Augenblick eröffnet mir Seine Excellenz Graf Suardo den Wunsch Eurer Excellenz, mir endgültig den Auftrag für das Siegesdenkmal in Bozen zu übertragen. Ich möchte Eurer Excellenz meinen tiefsten Dank für diesen Beweis so großen Vertrauens ausdrücken. Ich erlaube mir Eurer Excellenz zu versichern, dass ich all meine Kräfte und all meine Begeisterung bei diesem Werk von so großer politischer Bedeutung einsetzen werde: Es ist mein hohes Ziel das wahre faschistische Denkmal zu schaffen, indem ich mit der Kraft der Kunst und den Symbolen Roms die ewige Jugend unseres Stammes besiegle.

### M 3 Eugenio Coselschi: Messaggio agli Italiani per l'inaugurazione del monumento alla Vittoria in Bolzano, 12. 7. 1928

... *Italiani!*

Inchiniamoci innanzi a questo simulacro augusto, simbolo di tutte le virtù, di tutti gli ardimenti e tutte le speranze delle nostre generazioni.

Nelle sue colonne, la linea architettonica dei Fori imperiali si fonde e si identifica col Fascio e con la Scure della rinnovata grandezza; e l'architettura dell'Italia fascista, dell'Italia di Vittorio Veneto, si slancia come un gesto di ardimiento e di preghiera, verso il più bel cielo del mondo...

Italiani!

Insieme alla figura divina e scarna del Salvatore del Mondo, il monumento racchiude – come i Santi in un Tempio – le immagini eroiche e pensose dei tre martiri trentini, dei tre nostri Grandi Maestri e camerati, dei tre nostri altissimi esempi: Cesare Battisti, Fabio Filzi e Damiano Chiesa...

... *Italiener!*

Verneigen wir uns vor diesem erhabenen Götterbild, Symbol aller Tugenden, aller Heldentaten und Hoffnungen unseres Volkes.

In seinen Säulen vermischt und verbindet sich die Architektur der kaiserlichen Foren mit dem Faschismus und mit dem Beil der erneuerten Größe. Und die Architektur des faschistischen Italien, des Italien von Vittorio Veneto schwingt sich in einer Geste von Heldenmut und Gebet in den schönsten Himmel der Welt...

Italiener!

Gemeinsam mit der heiligen und ausgezehrten Figur des Weltenerlösers birgt das Denkmal – wie Heilige in einem Tempel – die heldenhaften und nachdenklichen Abbilder der drei Trentiner Märtyrer, unserer drei großen Meister und Kameraden, unserer drei höchsten Idole: Cesare Battisti, Fabio Filzi und Damiano Chiesa...

Associazione Nazionale Volontari di Guerra, Documenti di Fede e dell'Azione (1919–1932). Roma 1932, p.157–159, zitiert bei Freiberg, Südtirol, S. 316 f.

### M 4 Blick in das Denkmal

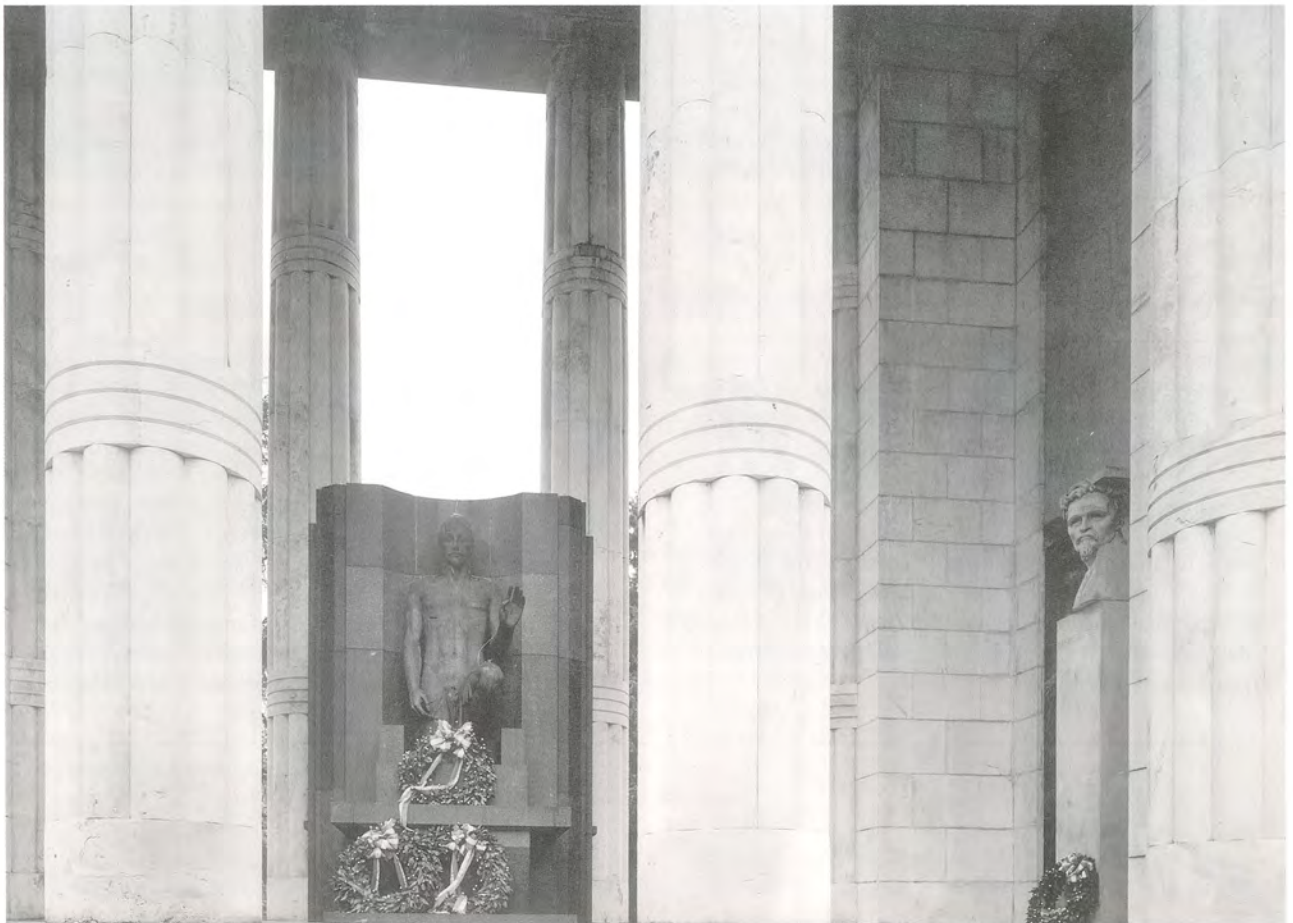


Foto: Arno Gisinger, Innsbruck

### M 5 Lexikonartikel zur Interpretation der Säulen am Siegesdenkmal

**F**ascio littorio: Nell'antica Roma il fascio, di origine etrusca, era l'insegna dell'auctoritas dei magistrati, di cui simboleggiava l'esercizio del potere e della giustizia. Era formato da verghe di betulla e di olmo legate da una correggia intorno a una scure, che indicava la potestà di punire.

Nelle cerimonie pubbliche il fascio veniva portato sulla spalla sinistra dei littori che precedevano il magistrato (inizialmente il re, poi i consoli o il dittatore). Durante il fascismo viene adottato come insegna del Pnf nel contesto dei richiami al mito della romanità, come la stessa espressione "duce" del fascismo e il saluto romano. Con i decreti del 12 dicembre 1926 e 9 agosto 1929 il fascio fu dichiarato emblema dello stato.

**D**as Liktoerenbündel. Im Alten Rom war das Bündel, es ist etruskischer Herkunft, das Zeichen der Auctoritas der hohen Beamten, deren Recht auf Ausübung der Macht und der Gerichtsbarkeit es ausdrückte. Es bestand aus einer Birken- und einer Ulmenrute, die mit einem Riemen um ein Beil befestigt waren, was die Macht der Bestrafung ausdrückte. In den offiziellen Zeremonien wurde das Bündel auf der linken Schulter der Liktoeren getragen, die den Würdenträgern (zu Beginn der König, dann die Konsuln oder der Diktator) voranschritten.

Während des Faschismus wurde es als Zeichen des PNF (Partito Nazionale Fascista – Die Partei der italienischen Faschisten) im Zusammenhang mit der Berufung auf den Mythos der Romanità angenommen, ebenso wie die Bezeichnung „Duce“ des Faschismus und der römische Gruß. Mit Dekret vom 12. Dezember 1926 und 9. August 1929 wurde das Bündel zum Staatseblem.

Il fascismo. Dizionario di storia, personaggi, cultura, economia, fonti e dibattito storiografico. A cura di Alberto de Bernardi e Scipione Guarracino. Milano 1998, S. 299

### M 6 Ernesta Battisti erklärte angesichts der Vereinnahmung ihres toten Gemahls durch die Faschisten

... **L**a dichiarazione di guerra dell'Italia contro l'Austria era in quel maggio 1915 imminente. Bülow fa verso l'Italia l'estremo tentativo perché essa non intervenga nel conflitto; portandovi in cambio l'offerta della cessione del Trentino, ma escludendo con Trieste tutte le province italiane della Venezia Giulia, della Dalmazia, delle isole.

Battisti insorge contro la proposta d'abbandono dei fratelli italiani ancora come i trentini soggetti all'Austria, coi quali ha condiviso le lotte di tutta la vita: e grida "Perduri la schiavitù di Trento ma non sia vile la madre Italia!"...

Sentire in ciò non il palpito dei fratelli italiani della sponda orientale ma un palpito per l'Alto Adige? A me è arduo comprendere come altri il creda. "Perduri la schiavitù di Trento" aveva gridato Battisti; non aveva aggiunto "schiavitù di Bolzano e Merano". E la mia testimonianza è anche questa: ... a me, neppure nelle lettere che egli mi mandò quasi quotidianamente dal fronte, egli fece mai alcun cenno sulla questione dell'Alto Adige...

... **D**ie Kriegserklärung Italiens an Österreich stand in jenem Mai 1915 kurz bevor. Bülow machte gegenüber Italien einen letzten Versuch, damit es in den Krieg nicht eingreifen möge; dafür bot er die Abtretung des Trentino an, schloss aber Triest und die italienischen Gebiete von Julisch-Venezien, Dalmatien und der Inseln nicht mit ein.

Battisti trat gegen den Vorschlag auf, die italienischen Brüder, mit denen er sein ganzes Leben lang Seite an Seite gekämpft hatte und die ebenso wie die Trentiner Österreich unterworfen waren, allein zu lassen, und rief: „Möge das Sklaventum Trients anhalten, doch die Mutter Italien soll nicht zur Verräterin werden!“ ...

Ist es möglich, dass man darin nicht den Herzschlag für die italienischen Brüder im Osten hört, sondern für Südtirol? Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, wie er es hätte anders meinen können. „Möge das Sklaventum Trients anhalten“ hatte Battisti gerufen, „das Sklaventum Bozens und Merans“ hatte er nicht hinzugefügt.

Ich bezeuge auch Folgendes: ... mir gegenüber äußerte er sich, noch nicht einmal in den Briefen, die er mir täglich von der Front schrieb, zur Frage Südtirols...

Battisti, Ernesta, Cesare Battisti, S. 3 f.

## M 7 a Bürgermeister Giovanni Salghetti Drioli am Tag des Referendums

**Perché no: Lettera aperta alla nostra città**

... Il monumento alla Vittoria rimane al centro della piazza ... come documento storico-artistico di un periodo che ha segnato profondamente questa terra. Una Vittoria, che il regime fascista ha voluto strumentalizzare per farne ragione di sopraffazione e di assimilazione ... Quel simbolo è circondato oggi da una piazza che nella sua nuova intitolazione alla Pace, esprime fraternità, voglia di cambiamento, di compartecipazione nelle scelte, di solidarietà su più ampi scenari.

La nostra città non è italiana, né tedesca, né ladina. È Bolzano: una comunità composita, complessa, con diverse sensibilità, ma che vuole esprimerle in modo virtuoso...

Temiamo di indebolire sentimenti patrii o di recare offesa ai caduti? Questa scelta ci consente finalmente di avere gli stessi sentimenti, ci induce a scrivere una storia comune, non più di parte, non più divisa, non più preconcetta.

**Warum nein: Offener Brief an unsere Stadt**

... Das Siegesdenkmal bleibt im Zentrum des Platzes ... als historisch-künstlerisches Zeugnis einer Zeit, die diesen Landstrich nachhaltig geprägt hat. Ein Sieg, den das faschistische Regime ausnutzen wollte, um daraus ein Recht abzuleiten zu unterdrücken und zu assimilieren. ... Dieses Symbol ist heute von einem Platz umgeben, der mit seiner neuen Benennung nach dem Frieden Brüderlichkeit, den Wunsch nach Veränderung, gemeinsame Entscheidungen und Solidarität in weiten Bereichen ausdrückt.

Unsere Stadt ist weder italienisch noch deutsch oder ladinisch. Sie ist Bozen: eine zusammengesetzte, komplexe Gemeinschaft, mit verschiedenen Empfindlichkeiten, die sie virtuos ausdrücken möchte...

Fürchten wir tatsächlich vaterländische Gefühle hintanzustellen oder die Gefallenen zu beleidigen? Die anstehende Entscheidung erlaubt es uns endlich allen die gleichen Gefühle zu haben, sie veranlasst uns, eine gemeinsame Geschichte zu schreiben, nicht die einer Seite, nicht mehr getrennt, nicht mehr vorgefertigt.

Alto Adige, Domenica, 6. 10. 2002, S. 1 und 54

## M 7 b Giorgio Holzmann, Koordinator von AN in Südtirol am Tag des Referendums

**Perché sì: Il ricordo serve per rispettarci**

... In quasi tutti i comuni della nostra provincia sono stati sostituiti i nomi di strade e piazze dedicate a personalità della cultura italiana, come Dante Alighieri, con nomi tedeschi ... Se la pacifica convivenza, secondo alcuni, si dovrebbe fondare sull'annullamento dell'identità del gruppo linguistico italiano ... ci si consenta di non essere affatto d'accordo.

... Tutti siamo figli della stessa terra ma non tutti allo stesso modo: pare quasi che vi siano figli e figliastri. Assistiamo attoniti all'intitolazione di vie e piazze ad ex terroristi degli anni Sessanta ... Si pretende però, da parte nostra, la rinuncia alla nostra storia ricorrendo alla mistificazione: il tentativo d'accostare la Prima Guerra mondiale al Fascismo è fin troppo palese. L'Italia nel 1918, conseguì l'ideale risorgimentale dell'unità nazionale fino ai suoi confini naturali. Questo enorme sforzo richiese il prezzo di 650.000 caduti. Perché dimenticarlo? Non hanno forse diritto, coloro che combatterono una guerra così devastante, al ricordo? ... Oggi si vota per restituire piazza della Vittoria a Bolzano e allo stesso tempo, se prevarranno i Sì, s'impedirà la manovra dichiarata di modificare le denominazioni di molte altre strade e piazze che ricordano l'Italia ed i suoi uomini migliori...

**Warum ja: Es braucht Erinnerung um sich zu respektieren**

... In fast allen Gemeinden unserer Provinz wurden die Namen von Straßen und Plätzen, die Persönlichkeiten der italienischen Kultur wie Dante Alighieri gewidmet waren, durch deutsche Namen ersetzt. Wenn das friedliche Zusammenleben, nach Ansicht einiger, auf der Auslöschung der Identität der italienischen Sprachgruppe beruhen soll ... dann möge man uns erlauben, dass wir damit durchaus nicht einverstanden sind.

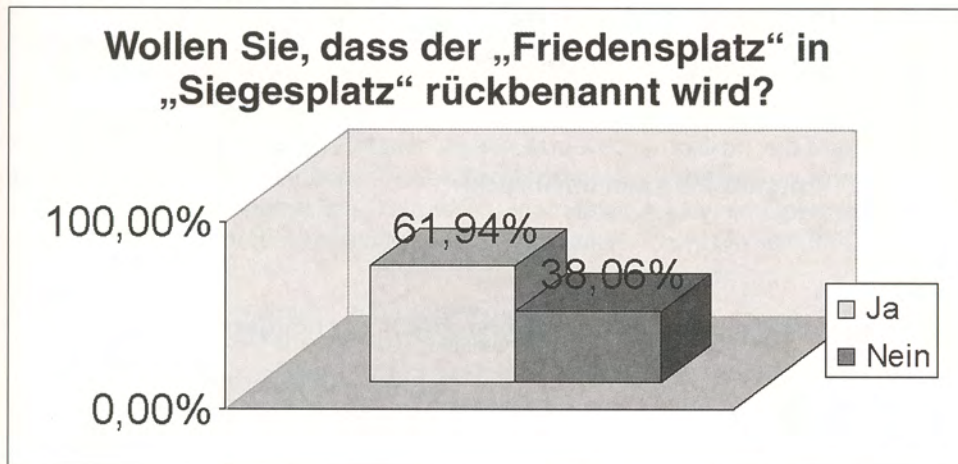
... Wir sind alle Kinder der gleichen Erde, aber nicht alle in der gleichen Weise: Es scheint so, als gäbe es Kinder und Stiefkinder. Sprachlos sehen wir mit an, wie Straßen und Plätze nach Terroristen der 60er Jahre benannt werden ... Aber man erwartet von uns, dass wir auf unsere Geschichte verzichten, indem auf Mythenbildung zurückgegriffen wird: Der Versuch den Ersten Weltkrieg mit dem Faschismus gleichzusetzen ist allzu offensichtlich. Das Italien von 1918 verfolgte das Ideal des Risorgimento, die nationale Einheit innerhalb der natürlichen Grenzen zu erlangen. Diese riesige Anstrengung erforderte den Preis von 650.000 Gefallenen. Warum soll man das vergessen? Haben vielleicht jene, die in einem so verheerenden Krieg kämpften, kein Recht, in Erinnerung zu bleiben? ... Heute wird gewählt, um den Siegesplatz wieder herzustellen und gleichzeitig, falls die Jastimmen überwiegen, wird man die erklärte Absicht verhindern, viele andere Straßen und Plätze umzubenennen, die an Italien und seine besten Männer erinnern...

Domenica, 6. 10. 2002, S. 1 und 54



**M 8 Abstimmungsergebnis**

Wahlberechtigte: 82.032; Ja: 30.873; Nein: 18.972.

Quelle: [www.gemeinde.bozen.it/wahlen/ref2002](http://www.gemeinde.bozen.it/wahlen/ref2002)**Literaturverzeichnis***Battisti, E.:* Cesare Battisti, l'Alto Adige e l'ora attuale, Trento o. J.*Benvenuti, S./Lorenzi, G./Zotta, G.:* Il monumento a Dante a Trento. Storia e significati, Trento 1992.*Freiberg, W. [Kurt Heinricher]:* Südtirol und der italienische Nationalismus, Teil 2, Dokumente, Innsbruck 1990 (Schlern-Schriften 282/2).*Fuchs, K./Raab H.t.:* „Symbol“, in dtv Wörterbuch der Geschichte, Band 2. 9. Aufl., 1993, S. 783.

Il fascismo. Dizionario di storia, personaggi, cultura, economia, fonti e dibattito storiografico. A cura di Alberto de Bernardi e Scipione Guarracino, Milano 1998, p. 299.

*Pagliaro, P.:* Il monumento alla Vittoria, in: Quaderni dei Matteotti 3, Bozen 1980.*Pardatscher, T.:* Das Siegesdenkmal in Bozen. Entstehung, Symbolik, Rezeption, Bozen 2002.*Romeo, C.:* Alto Adige/Südtirol XX Secolo. Cent'anni e più di parole e immagini, Bolzano 2003.*Steininger, R.:* Südtirol im 20. Jahrhundert. Vom Leben und Überleben einer Minderheit, Innsbruck Wien 1997.

Walter. Dichter und Denkmal, hg. von Egger, O. und Gummerer, H., Wien 1990.

Tageszeitungen: Dolomiten, Alto Adige

Wochenzeitschrift: FF.